

Was doch fürwahr sehr billig wär'
 Und anderswo gebräuchlich sehr,
 Wo anders du in die Fremde drangst,
 Wie du mit Worten prahlst und prangst,
 Denn wenn man Freunde will empfangen,
 Soll man von ihnen Gunst erlangen,
 Und will den Brei man selbst nicht fressen,
 Soll man ihn andern nicht zumessen.

Ich halt' zu lange auf dich Lieben,
 Dein Brei wird sich vom Rühren trüben
 Und bringt den Schnupfen dir, Rothrührer;
 Ich bitt' sei selbst der Vorprobierer,
 Weil du der Mundbreikredenzler bist,
 Ob es nun Brei sei oder Mist.
 Gleichwol verzeih' den Unglimpf mir,
 Daß ich getrieben Scherz mit dir:
 Ich meint' es gut, ohn' Scherzen frei,
 Dich auszuwaschen von deinem Brei,
 Denn du hast mir sehr leid gethan,
 Daß du dich so beschmutzt daran,
 Daß du verglichst die Menschenspeise
 Mit Viehkoth ganz unflät'ger Weise,
 Auch daß die Fahrt, zu Ruhm geschehen,
 Du unbegründet thätest schmähren
 (Wie das der Neid thut, der nur lacht,
 Sobald ein Schiff zusammenkracht),
 Das Schießen auch, bedacht auf Freundschaft,
 Gedeutet hast auf Trotz und Feindschaft,
 Auch deine eigne Nachbarschaft
 Geschmäht aus Neid ganz lügenhaft,
 Und auch begeistert mit neid'gem Gift
 Eine Obrigkeit, vom Reich gestift't,
 Und überall bewiesen Neid
 Und deine Lust an Zwistigkeit.